

Farbpalette

Die Farben der Gefühle

Von Little-Cherry

Kapitel 3: Schwarz

3. Schwarz

Dazu sollte es an diesem Abend aber nicht mehr kommen, denn auch Shikamaru hatte nun genug. Irgendwann reichte es einfach, auch wenn es ihm unendlich Leid tat.

Langsam, ganz langsam verpuffte die Wut in ihr. Zurück blieben nur noch der Schmerz und die Angst. Die Angst ihn zu verlieren. Doch mit der Wut gingen auch ihre Kräfte. Hilflos ließ sie sich zu Boden sinken. Dabei ließ sie Shikamaru nicht aus den Augen. Shikamaru erwiderte den Blickkontakt, während er betont langsam auf seine Freundin zukam. Mit einem sanften Lächeln sah er sie an, doch erreichte dies seine Augen nicht. In ihnen war nur die Traurigkeit seines Herzens zu sehen. Die Traurigkeit, die Stück für Stück seinen Körper einnahm wie die Dunkelheit die Nacht. Mit dieser Traurigkeit in den Augen beugte er sich zu ihr runter. Hauchzart strich sein rechter Zeigefinger über ihre linke Wange.

„Es tut mir leid, Temari, aber es ist vorbei. Ich kann das nicht mehr. Und du kannst es auch nicht mehr. Du kannst dich gerne melden, wenn du diese krankhafte Eifersucht überwunden hast“, sagte er ruhig, jedoch konnte er die Trauer in seiner Stimme nicht verbergen. Er wollte es auch gar nicht. Sie sollte hören wie sehr sie ihn verletzt hatte...

Noch ein paar Minuten lang beobachtete er sie, dann erhob er sich und ging ins Schlafzimmer. Dort nahm sich eine Sporttasche, in die er das nötigste stopfte. Als er wieder ins Wohnzimmer kam, saß Temari noch immer auf dem Boden. Mit leerem Blick sah sie ihn an, ließ keine seiner Bewegungen unbeobachtet. Und dennoch wirkte es nicht so als würde sie etwas versuchen, um sein Gehen zu verhindern. Für Shikamaru war dies nur noch mehr die Bestätigung dafür, dass es richtig war, dass er gehen musste. Er wusste, was er ihr damit antat, wusste er doch, weshalb sie eine so krankhafte Eifersucht entwickelt hatte, aber es war das richtige. Würde er bleiben änderte sich nichts an ihrer Situation. Es würde alles beim Alten bleiben und sie beide mit der Zeit zerstören. Das wollte er verhindern. Lieber brach er ihr das Herz, sodass sie daran wachsen und es das nächste Mal besser machen konnte. Es klang hart, aber

es war das richtig.

Sich diesen Gedanken vor Augen haltend wand er sich von Temari ab und nahm seine Tasche. Es fiel ihm unglaublich schwer diesen Schritten zu gehen. Er wusste, würde er sich umdrehen und sie weiter dort auf dem Boden kauern sehen, würde er seine Pläne über den Haufen werfen. Er würde bei ihr bleiben, weil er sie liebte, weil er sich geschworen hatte, sie nicht zu verletzen, dafür zu sorgen, dass sie niemals mehr weinen musste. Jetzt hatte er sein Versprechen gebrochen. Sie würde zwar nicht weinen, aber er hatte sie verletzt. Er wusste es. Das war auch der Grund, weshalb ihm der Gang zur Tür viel schwerer fiel als sonst. Er wusste, dass, würde er durch die Tür gehen, war alles vorbei. Shikamaru war klar, dass er mit dem Schließen der Tür sein Herz in diesem Haus lassen würde, in dem er mit ihr so viele schöne, aber auch schwere Stunden verbracht hatte. Er wusste nicht wie, aber schaffte es. Er schaffte es durch die Tür zu treten und sie hinter sich wieder zu schließen, ohne sich noch einmal umzudrehen. Er ließ seine große Liebe hinter sich und mit ihr auch ihre gemeinsame Vergangenheit. Ob er auch ihre Zukunft hinter sich ließ, konnte er in diesem Moment nicht sagen. In diesem Moment hoffte er nur, sie würden noch eine gemeinsame Zukunft haben.

Es dauerte eine ganze Weile, bis Temari wirklich realisierte, was passiert war. Sie saß einfach nur da und starrte ins Leere. Zu mehr hatte sie keine Kraft mehr. Sie hatte all ihre Energie in ihre Wut gesteckt, doch was hatte sie davon? Nichts. Shikamaru war weg. Er hatte sie verlassen und würde dieses Mal auch nicht mehr zurückkommen. Das war ihr klar. Es war ihr klarer als je zu vor und doch saß sie weiter einfach nur auf dem Boden. In ihren Händen lag ihr Smartphone. Dass ihre Hände zitterten bemerkte sie gar nicht. Es störte sie nicht mal beim Tippen ihrer Nachricht. Sie hatte bei WhatsApp die Gruppe Sabakuno-Power geöffnet. Neben dem Namen war das Bild von ihr und ihren Brüdern zu sehen. Darunter standen die Namen Gaara, Kankuro, Du.

Er hat mich verlassen!

Vier einfache Worte standen da. Vier Worte, die alles bedeuteten. Vier Worte, die ihre Situation beschrieben. Vier Worte, die ein Hilfeschrei sein könnten. Vielleicht war es ja wirklich ein Hilfeschrei. Vielleicht starrte sie darum einfach nur auf den Bildschirm ihres Smartphones, obwohl dieser schon lange geschwärzt war. Sie wartete auf eine Antwort, die sie nicht bekommen würde, die sie nie wieder bekommen konnte. Temari wusste es und doch fiel es ihr in diesen Moment so viel schwerer als sonst. Ihr Herz wurde schwerer. Die Traurigkeit hatte sie übermannt. Alles war schwarz. Schwarz die Farbe der Trauer, wie sie diese Farbe doch hasste! Nie hatte sie auch nur ein funken Glück gebracht. Für sie bedeutete es nur eins Verlust.

Sie würde keine Antwort bekommen, denn ihre Brüder waren tot. Sie ruhten in der Dunkelheit. Vor Jahren hatte sie sie bei einem Autounfall verloren und doch schmerzte es sie jeden Tag mehr. Mit dem Tod ihrer Brüder hatte sie begonnen diese

Farbe zu hassen und es war noch immer nicht besser geworden. Warum hatte der Tod auch immer etwas mit schwarz zu tun? Warum war schwarz die Farbe der Trauer. Warum verfolgte sie sie jeden Tag. Shikamaru hatte es gewusst. Er hatte gewusst, wie sehr ihr dieses Schwarz zusetzte, auch ohne dass sie etwas sagen musste. Er hatte es vom ersten Moment an gewusst und er hatte es verstanden. Er hatte verstanden, dass die Dunkelheit, dass das Schwarz sie an ihren Verlust erinnerte. Ihre Brüder waren alles für sie gewesen. Ihr Leben. Aber sie hatten sie verlassen, hatten sie alleine gelassen in dieser dunklen Welt.

Ihre Hände verkrampften sich und ihre Augen brannten, doch sie würde nicht weinen. Nie mehr würde sie weinen, egal wie groß der Schmerz in ihrem Herzen auch sein würde, egal wie sehr er jetzt, wo Shikamaru sie auch noch verlassen hatte, anwachsen würde. Sie hatte es sich geschworen. Bei der Beerdigung ihrer Brüder hatte sie es sich und ihnen versprochen. Nie wieder würde eine Träne der Trauer ihr Auge verlassen. Dafür wollte sie sorgen. Temari war sich nicht sicher, aber sie glaubte, dass darin ihre krankhafte Eifersucht lag. Sie hatte Shikamaru in ihr Herz gelassen und wollte es um alles in der Welt beschützen. Sie wollte es vor jedem neuen Verlust schützen. Ihre Verlustangst war ins Unermessliche gestiegen und mit ihr auch ihre Eifersucht. Sie war nur das Mittel zum Zweck gewesen. Sie sollte verhindern, dass er sie für eine andere Frau verließ, dass er sie wieder alleine mit ihrer Angst und ihrer Trauer ließ, dass er ihr noch mehr Leid zufügte. Temari wollte ihn bei sich halten und das um jeden Preis, doch es hatte nicht funktioniert. Ihre Eifersucht, nein ihre Angst ihn zu verlieren, ihre krankhafte Angst hatte nicht nur sie zerstört sondern auch ihn. Sie hatte dafür gesorgt, dass sie beide litten. Sie hatte dafür gesorgt, dass ihre Wunden, die er begonnen hatte zu nähen, wieder aufrissen und ihm seine eigenen Wunden zugefügt. Diese Wunden würden niemals komplett heilen. Das wusste Temari viel zu gut. Für immer würden ihre Herzen Narben mit sich tragen, auch wenn sie jemanden fanden, der ihr Herz heilte, doch fürs erste hatte ihr Herz neue Risse dazu bekommen. Und an allem war nur ihre krankhafte Angst und ihre Eifersucht schuld, die sie doch eigentlich vor den neuen Rissen beschützen sollten, aber das war wohl nach Hinten losgegangen. Sie hatte eine weitere geliebte Person verloren...